

Windisch, 28. September 2022

Gebietsentwicklung «Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch»

Projektpartner

c/o Kontextplan AG

Cécile Egli

Seestrasse 41a

8002 Zürich

## Stellungnahme des QV im Rahmen der Partizipation

Sehr geehrte Frau Egli

Der Quartierverein Klosterzelg Reutenen beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Weiterentwicklung unseres Quartiers im Zusammenhang mit dem irgendwann neu zu überbauenden Industrieareal in unserer Mitte (Süssbachareal) und in unserer unmittelbaren Nachbarschaft (Kabelwerkhallen, SBB-Areal).

Als Beispiel für unser Engagement mag unsere Veranstaltungsreihe vom Februar/März 2019 mit namhaften Referentinnen und Referenten zur Stadtentwicklung dienen:

- **«Lebendige Quartiere, vitale Nachbarschaften: Vom Profit partizipativer Planung»**  
mit Sabine Wolf, Stadtplanerin und Projektleiterin «Plattform Genossenschaften».
- **«Eigenständigkeit neu finden. Optionen der Gemeindeentwicklung in Zeiten der Agglomerationsbildung»**  
mit Angelus Eisinger, Direktor Planungsdachverband Region Zürich und Umgebung RZU.
- **«Bauliche Verdichtung und urbane Qualitäten: Hochhäuser oder neue Siedlungskonzepte?»**  
mit Christian Schmid, Professor für Soziologie am Departement Architektur der ETH Zürich.

Mit diesen Referaten haben wir bereits frühzeitig Themen aufgegriffen, die in der jetzt angelaufenen Planung hoch aktuell sind. (Die Videos der Referate sind weiterhin abrufbar auf der Webseite des Quartiervereins <https://qvkr.ch/quartierentwicklung/aktuelles/>)

Wir erlauben uns deshalb, unsere Anliegen im Rahmen der laufenden Partizipation auch auf schriftlichem Weg einzubringen. Unser Quartier ist auf Grund seiner Lage in besonderer Weise von der Entwicklung des Areals betroffen. Wir befürchten aber, dass unsere – wie wir meinen fundierte -

Stimme in der Masse der Eingaben und der grossen Vielfalt der ausgewählten Echogruppenmitglieder wenig Gewicht haben wird.

Es ist uns ein Anliegen zu betonen, dass der eher ferne Zeithorizont der Realisierung (erste Etappen wohl frühestens ab 2030) dazu auffordert, nicht einfach die Gegenwart verbessern zu wollen, sondern vorausschauend die Zukunft zu gestalten.

Wir möchten fünf Punkte hervorheben, die in der Testplanung hoch gewichtet werden sollten:

### **Brugg und Windisch: ein gemeinsamer Begegnungs- und Sozialraum**

Unser Quartier und das neu zu bebauende Areal sind an der Schnittstelle zwischen Windisch und Brugg. Die Geleise markieren zwar nicht die Grenze zwischen den beiden Gemeinden, sie trennen aber Süd (Windisch) und Nord (Brugg) in einer Weise, welche die Entwicklung der beiden Gemeinden behindert. Diese Trennung ist nicht zukunftsfähig.

Die Durchgängigkeit über die Geleise hinweg (und nicht nur unter den Geleisen hindurch) ist essenziell, um einem zusammenwachsenden sozialen Raum ein Gesicht und das nötige Gewicht zu geben. Dazu gehören ebenfalls attraktive Aufenthalts- und Begegnungszonen. Der Perimeter der Testplanung darf dementsprechend nicht an den Geleisen enden!

### **Ein Stadtraum mit innovativem Mobilitätskonzept**

Dass in einer vorausschauenden Planung nicht einfach Trends der Gegenwart fortgeschrieben werden sollen, gilt besonders für die Mobilität. Nicht nur Ökologie und Energie, sondern auch Aufenthalts- und Lebensqualität im urbanen Raum sind grosse Herausforderungen für einen zukünftigen Stadtraum. Es braucht eine qualitative Optimierung des Gesamtverkehrs, das heisst auch eine quantitative Reduzierung des Motorisierten Individualverkehrs: Langsamverkehr und Öffentlicher Verkehr so weit wie möglich, Motorisierter Individualverkehr nur so weit unbedingt nötig. Konkret: Grosszügige Verbindungen und viel Platz für den (E-)Velo und Fussgängerverkehr, autofreies- und autoarmes Wohnen in den neuen Wohnquartieren (verbunden mit eingepflanzten Car Sharing-Möglichkeiten) und klare Mobilitätskonzepte für Arbeitsplatz-Nutzungen.

Dieses Areal, das in bequemer Gehdistanz zu einer bedeutenden Drehscheibe des Öffentlichen Verkehrs, zu Schulen und Einkaufsmöglichkeiten liegt, bietet bezüglich Mobilität fast einmalige Chancen für eine zukunftsweisende Entwicklung!

Eine direkte Erschliessung des Areals durch die sogenannte Zentrumsentlastung würde solche Bestrebungen konterkarieren. Sie wäre ein Rückfall in Fehler der Vergangenheit. Die Konsequenz eines Portals und eines Anschlusses an die ZEL wäre nicht nur die Gefahr einer Überschwemmung des Quartiers mit MIV, sondern auch die Notwendigkeit einer oberirdischen Führung der ZEL über den Bahndamm hinweg. Bei einem voraussehbaren Volumen von mehr als 30'000 Fahrten pro Tag\*, davon ein wesentlicher Teil Lastwagen zur bzw. von der A1, würde diese steile Rampe mit nachfolgender Brücke nicht nur die Neuüberbauungen bezüglich Wohn- und Aufenthaltsqualität massiv entwerfen, sondern auch die bestehenden Quartierteile mit Lärm und Schadstoffen eindecken. Im Moment befinden sich im Quartier Klosterzelg-Reutenen rund 400 Parkplätze von

Mitarbeitenden von Industriebetrieben. Eine Erschliessung der neuen, autoarmen Wohnareale über die bestehenden Verkehrswege würde nach unserer Einschätzung nicht mehr Fahrten auslösen als bereits jetzt erfolgen.

\* Gemäss Prognosen des Kantons 26'000 Fahrten bei einem Vollausbau des Badener Astes der 'Ostaargauischen Strassenentwicklung', der aber äusserst unwahrscheinlich ist (er wurde in der vorgesehenen Form im Richtplan nicht festgesetzt).

### **Balance zwischen Dichte und Freiraum**

Die in der Potentialstudie angedachte maximale Dichte entspricht der Europaallee in Zürich. Ein Bebauungskonzept, das sich daran orientiert, müssen wir klar ablehnen. Natürlich muss verdichtet gebaut werden, doch die neuen Überbauungen müssen in Dichte, Architektur und Freiräumen einen Bezug zur bestehenden Struktur herstellen. Sie müssen sich Windisch und Brugg eingliedern und dürfen keine «Isolated Community» bilden. Wir befürworten deshalb:

- Eine durchschnittliche Dichte, die deutlich unter der jetzt formulierten maximalen Dichte liegt.
- Eine Architektur, welche Begegnungen fördert. Dafür sind z.B. geeignet: Erdgeschossnutzungen, die viel und niederschweligen Publikumsverkehr aufweisen und Wohnbauten, die keine abweisenden Fassaden aufweisen. Eher in sich verschlossen und Begegnungen vermeidend sind hingegen bekanntlich Hochhäuser.
- Eine gute soziale Durchmischung und vielfältige Wohnformen. Innovative Ideen in dieser Richtung werden erfahrungsgemäss am besten von gemeinnützigen Bauträgern realisiert.
- Freiflächen, die nicht nur einen ästhetischen und ökologischen, sondern auch einen sozialen Charakter haben, und
- einen Park im Zentrum des Areals (siehe nächster Punkt)

### **Das Potential des Süssbachs ausschöpfen**

Das Süssbachareal muss zu einem verbindenden Element zwischen den Neubebauungen und den Quartierteilen Klosterzelg und Reutenen werden. Hier soll nicht nur Wohnqualität entstehen, sondern ebenso ein Begegnungsort am renaturierten Süssbach. «Otto Suhner Park» haben wir für uns diesen Ort benannt. Mittendrin (oder an seinem Rand) bietet sich die «Brunegg» als Quartierzentrum an. Ein solcher Park am Süssbach verbindet in idealer Weise Ökologie mit sozialem Leben und topographisch die verschiedenen Quartierteile miteinander.

### **Vergangenheit und Zukunft verbinden**

Das Kabelwerkareal ist nicht nur ein Industrieareal. Es repräsentiert auch einen wichtigen Abschnitt der Brugger und Windischer Geschichte. Die grosse Halle ist das offensichtliche Symbol dafür. Deshalb sollen historische Elemente in geeigneter architektonischer und funktionaler Form in die Neuüberbauung einbezogen werden nach dem Grundsatz: Wir verdrängen unsere Geschichte nicht, wir stehen zu ihr und wissen mit ihr zeitgemäss umzugehen. Es gibt viele Beispiele für den gelungenen, kreativen Einbezug von historischer Substanz und Formen in neue, begehrte und vielfältige Quartiere.

Wir hoffen, dass die von uns aufgegriffenen Punkte nicht nur als Marginalien, sondern als Eckwerte in die Testplanung aufgenommen werden. Selbstverständlich sind wir gerne jederzeit bereit, unsere Anliegen und Überlegungen näher zu erläutern.

Freundliche Grüße

Quartierverein Klosterzelg-Reutenen

Für den Vorstand  
Claudia Schilling

Für die AG Quartierentwicklung  
Fredy Bolt